

Jubiläumsparteitag, 28. Oktober 2017, Koblenz

70 Jahre CDU Rheinland-Pfalz

Partei mit Maß und Mitte –

Politik mit Leidenschaft für unser Land

Rede der Vorsitzenden der CDU Rheinland-Pfalz

Julia Klöckner MdL

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede

Heute ist ein besonderer Tag! Wir feiern die Gründung unserer Partei vor fast genau 70 Jahren.

Am **17. Oktober 1947** fand in Kaiserslautern der erste Parteitag der CDU Rheinland-Pfalz statt.

Voller Respekt und **Dankbarkeit** gedenken wir der Frauen und Männer, die damals mit Tatkraft und Mut den Grundstein legten für unsere CDU.

Diese Frauen und Männer hatten Krieg und Naziherrschaft überstanden. Viele von ihnen hatten am eigenen Leib erlebt, was es heißt, politisch verfolgt zu sein. Viele hatten Angehörige verloren, hatten **Gefangenschaft** und Hunger erlebt, waren ausgebombt oder aus ihrer Heimat vertrieben worden.

Die Idee zur Gründung einer christlichen Partei Deutschlands wurde in den Todeslagern der Nazi-Diktatur entwickelt. Der 1. Vorsitzende der CDU, Andreas Hermes war wegen Beteiligung am Attentat des 20. Juli 1944 zum Tode verurteilt und erwartete in Plötzensee seine Hinrichtung. Die **Gründungsaufrufe** der CDU wurden in der Mehrzahl von NS-Verfolgten, KZ-Häftlingen oder Emigrierten unterschrieben.

Die Gründer auch unserer rheinland-pfälzischen Partei ließen sich von den bitteren Kriegserfahrungen **nicht in die Resignation** treiben. Sie hatten in dieser schweren Zeit nicht nur ihr eigenes Wohl im Blick. Sie krepelten die Ärmel hoch, packten an.

Geprägt von ihrer christlichen Einstellung und beseelt von ihrer Sehnsucht nach einem **Leben in Freiheit und Demokratie** gründeten sie die Christlich Demokratische Union Rheinland-Pfalz.

Schwierige Anfänge

Die Gründung erfolgte unter denkbar widrigen Umständen. Sie stellte eine große **Integrationsleistung** dar, galt es doch, den beiden bislang widerstreitenden Konfessionen in **einer** Partei eine Heimat zu geben.

Die erste ökumenische Partei Deutschlands war eine Antwort auf den atheistischen Nationalsozialismus. Die CDU war von der ersten Stunde an bis heute keine rechtsgerichtete Partei. Sie ist **immun gegen den rechtsextremen Ungeist** und wird es auch in Zukunft sein.

Im Februar 1947 gelang der Zusammenschluss der regionalen christlichen Parteien zum Landesverband der CDU-Rheinland-Pfalz, dessen Vorsitz der Koblenzer **Peter Altmeier** übernahm. Der erste ordentliche Landesparteitag der CDU am 17. und 18. Oktober 1947 in Kaiserslautern mit den ersten regulären Vorstandswahlen gilt als die Geburtsstunde der rheinland-pfälzischen Union.

In der Resolution, dem Fundament zur Parteigründung von 1947, heißt es:

„Die CDU Rheinland-Pfalz bekennt sich zu den Ideen des Christentums und der Demokratie als der Grundlage ihrer politischen Arbeit und erstrebt ein wahrhaft demokratisch und föderalistisch gestaltetes Deutschland als lebendiges Glied der europäischen Völkergemeinschaft.“

Das können wir heute, 70 Jahre später, noch genauso unterschreiben:

Denn, sehr geehrten Damen und Herren, liebe Parteifreunde,

- in einer Zeit, da Christen in vielen Ländern der Welt **verfolgt** werden,
- in einer Zeit, in der **radikale Religionsführer**, Andersgläubige oder Atheisten als „Ungläubige“ brandmarken, ihnen nach dem Leben trachten,
- in einer Zeit, in der unserer säkularisierten Gesellschaft der Sinn für die **kostbare Prägung unserer Kultur** auch durch das Christentum immer mehr abhandenkommt, in dieser Zeit, so meine ich, sind wir abermals aufgerufen, gemeinsam uns über unsere **Werte und Überzeugungen**, die uns leiten, zu reden und für sie einzustehen.

Denn wir wissen, wie elementar diese gemeinsame Verantwortung ist für eine **humane Politik**. Eine Politik, die die **Freiheit und die Würde** des Einzelnen in den Mittelpunkt stellt.

Eine Politik, die sich den Prinzipien der **Toleranz, der Eigenverantwortung und der Subsidiarität** verpflichtet weiß.

Wir wissen: **Der Mensch ist und wird nicht perfekt**, und daher will christdemokratische Politik keine neue Welt schaffen, sondern die bestehende verbessern und den Wandel menschengerecht gestalten. Christdemokratische Politik ist entschlossen, Extreme und Ideologien zu vermeiden. Maß und Mitte sind ihr Kompass.

Die Ära Altmeier

Peter Altmeier hat in seinen **22 Jahren als Ministerpräsident** von Rheinland-Pfalz Historisches bewegt: Rheinland-Pfalz galt in den Anfängen als Armenhaus der Bundesrepublik Deutschland. In der Regierungszeit Peter Altmeiers gelang es, aus der anfänglichen Ablehnung dieses Retortenlandes ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, ja

ein echtes **Landesbewusstsein** zu entwickeln – zumal die Sozialdemokraten sich anfangs sehr schwer taten, zum Land Rheinland-Pfalz „Ja“ zu sagen.

Die Ära Altmeier steht für den Aufbau und die **schrittweise Entwicklung unseres Bundeslandes**. Für eine Politik mit Besonnenheit und Augenmaß.

Auf diesem Fundament konnte dann Helmut Kohl die **Modernisierung** von Rheinland-Pfalz entschlossen und dynamisch vorantreiben.

Modernisierungsschub unter Helmut Kohl

Von 1969 bis 1976 war Helmut Kohl Ministerpräsident. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit nahm er ein Mammutprojekt in Angriff, eine umfassende Gebiets- und Gemeindereform. Über 70 neue **Verbandsgemeinden** wurden geschaffen, Landkreise zusammengelegt und funktionsfähige Verwaltungseinheiten ins Leben gerufen.

Die Bürger und Parteien waren mit im Boot. Ganz anders die Ansätze der heutigen Landesregierung. Nicht nur gegen die Opposition, sondern auch gegen die Menschen vor Ort wird diese so genannte **Kommunalreform** mit unsinnigen Zwangsfusionen durchgedrückt.

Helmut Kohl, der Menschenfischer, holte politische **Talente** aus ganz Deutschland nach Mainz. Das bundesweit jüngste Landeskabinett führte er an.

Bildungspolitisches Vorbild

Rheinland-Pfalz wurde unter ihm und Bernhard Vogel zum Vorbild der **deutschen Bildungspolitik**.

Die **Lehrerausbildung** wurde reformiert, die Volksschule zur Hauptschule entwickelt, Realschulen wurden ausgebaut zur leistungsfähigen Schulart. Landesweit kam es zu Neugründungen von Gymnasien.

Ein Glanzstück von Bernhard Vogel: Die Gründung der **Doppeluni Trier-Kaiserslautern**. Der Kabinettsbeschluss fiel im Juli 1969. Vorlesungsbeginn war bereits im Oktober 1970! Die Wochenzeitung ZEIT schrieb: "*die schnellste, geräuschloseste + effizienteste Neugründung der Nachkriegszeit*".

Die leidenschaftlich streitende **Hanna Renate Laurien** und der nicht weniger diskussionsfreudige **Georg Gölter** setzten die bildungspolitische Arbeit von Bernhard

Vogel im Land mit bundespolitischer Strahlkraft fort. Die Gründung der privaten Wissenschaftlichen Hochschule Koblenz-Vallendar setzte damit bundesweit ein Signal für mehr Wettbewerb in der Hochschullandschaft.

Das soziale Gesicht Heiner Geißler

In der Sozialpolitik setzte **Heiner Geißler** Maßstäbe. Heiner Geißler war der Initiator der **Sozialstationen**, einer Neuorganisation der ambulanten Alten- und Krankenpflege. Dieses Modell setzte sich in allen Bundesländern durch.

Das erste **Kindertagesgesetz** gewährte einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz und enthielt die Verpflichtung des Landes, für die Mitfinanzierung der Investitions- und Personalkosten.

Das erste **Krankenhausreformgesetz** brachte u.a. eine Neuordnung der Krankenhausorganisation

Das **Erziehungsgeld** oder der Kündigungsschutz für berufstätige Mütter, nahmen ihren Ursprung in Rheinland-Pfalz.

Weitere **klangvolle Namen** prägen die Geschichte der CDU und des Landes:

- **Norbert Blüm** kam über die rheinland-pfälzische Landesliste in den Bundestag und wurde CDA-Landesvorsitzender von RLP, später CDA-Bundesvorsitzender und 16 Jahre Bundesarbeitsminister.
- **Roman Herzog** war Beauftragter des Landes beim Bund, Präsident des Bundesverfassungsgerichtes und Bundespräsident.
- **Richard von Weizsäcker** kam über die Landesliste Rheinland-Pfalz in den Bundestag, war Regierender Bürgermeister von Berlin und Bundespräsident
- **Klaus Töpfer**, auch einer von uns, hat Bahnbrechendes für die Implementierung der Umweltpolitik in Rheinland-Pfalz, Deutschland und den Vereinten Nationen geleistet.

Von Bernhard Vogel zu Carl-Ludwig Wagner

Auch nach dem Wechsel von Helmut Kohl nach Bonn behielt Rheinland-Pfalz eine **Führungsrolle** im Bundesrat.

Unter Ministerpräsident Bernhard Vogel wurde mit der ersten **Lizensierung privaten Fernsehens** die deutsche Medienlandschaft nachhaltig neu geordnet. (*Medienpolitischer*

Urknall in Ludwigshafen. Eine Mitarbeiterin von RPR wird heute die Gesprächsrunden moderieren).

Die Partnerschaft zu **Ruanda** wurde ins Leben gerufen und als großes Landesfest der alljährliche Rheinland-Pfalz-Tag begründet.

Die **Landtagswahl 1987** aber brachte der CDU **schmerzliche Verluste**, sie verlor die absolute Mehrheit - das brachte Unruhe in die Partei.

Am **11. November 1988** wurde Bernhard Vogel hier in diesem Saal als Landesvorsitzender nicht mehr bestätigt - legendär seine Worte "Gott schütze Rheinland-Pfalz". **Hans-Otto Wilhelm** wurde Landesvorsitzender, **Carl-Ludwig Wagner** Ministerpräsident. 1991 verlor die CDU dann die Regierungsbeteiligung. Ein bitterer Tag.

Die Jahre der Opposition

Aber, liebe Freunde: 70 Jahre CDU und 70 Jahre Rheinland-Pfalz - das sind und bleiben **44 Jahre erfolgreiche Regierungsjahre** der CDU. Denn Christdemokraten waren es vor allen andern, die dieses Land aufgebaut und politisch geprägt haben. Und wenn eine Partei für sich in Anspruch nehmen darf, die „Rheinland-Pfalz-Partei“ zu sein, dann sind wir es, die CDU Rheinland-Pfalz!

Doch es gibt auch an diesem Tag nichts zu beschönigen: Seit Frühjahr 1991 sind wir in der **Opposition**. Aber, liebe Freunde, das kann ich Ihnen versichern: Wir haben nicht vor, noch weitere Jahrzehnte in der Opposition zu bleiben. Es wird die Zeit kommen, da werden die Bürger uns Christdemokraten wieder die Regierungsverantwortung übertragen. Und dafür arbeiten wir!

Analyse Bundestagswahl und Dank an Mitstreiter

Fünf Wochen sind seit der **Bundestagswahl** vergangen. Sie alle bekommen es täglich in den Nachrichten mit: In einem ungewöhnlichen Bündnis loten wir eine Zusammenarbeit aus: Jamaika.

Wer hätte das gedacht oder damit im Wahlkampf geworben? Kaum jemand. Es war sicher eine denkwürdige Wahl unter denkwürdigen Umständen. Die CDU Deutschlands liegt rund 12 Prozentpunkte vor einer am Boden liegenden SPD. **Dennoch fühlen sich Siege anders an.**

Ja, wir haben **strategische Ziele erreicht**:

- **stärkste** Kraft
- Auftrag zur **Regierungsbildung**
- **Angela Merkel** bleibt Kanzlerin
- **rot-rot-grüne** Mehrheit verhindert

Wir hätten uns ein besseres Ergebnis gewünscht, ein Ergebnis, das die Regierungsbildung vielleicht ein bisschen leichter machen würde ... Aber die Union ist und bleibt der **Stabilitätsanker** in der deutschen Politik. Und in stürmischen Zeiten ist ein starker Anker lebenswichtig, meine Damen und Herren. Ja, es sind wirklich stürmische Zeiten.

Eine **nationalistische Partei**, die ausgrenzt, provoziert, die Tonlage rauer und die Ängste größer werden lässt, ist demokratisch gewählt in den Deutschen Bundestag eingezogen.

Ja, und unser **Ergebnis wäre besser ausgefallen**, hätte es sie nicht gegeben. Auch und vor allem in Rheinland-Pfalz bei der Landtagswahl.

Das kann man bedauern, beklagen, bejammern. Aber es hilft nichts.

Ich rate dazu, ehrlich auf **Ursachenforschung** zu gehen.

Dass rechts von uns eine Partei entstanden ist, die jetzt als drittstärkste Kraft ins Parlament einzieht, darf uns nicht ruhen lassen. Wir müssen alles tun, um die Wähler der AfD, die für die Demokratie noch nicht verloren sind, **zurückzugewinnen**.

Diejenigen, die aus Enttäuschung den bürgerlichen Parteien einen „**Denkzettel**“ verpassen wollten, diejenigen, die sich abgehängt fühlen und glauben, mit ihren Anliegen, ihren Themen nirgends sonst Gehör zu finden. Aber jeder Wähler muss sich auch selbst prüfen. Einfach nur **Protestwähler** zu sein - dieser Anspruch an sich selbst ist zu wenig und gefährlich.

Zugleich aber gilt:

- es kann für uns **keine Zusammenarbeit mit der AfD** geben,
- erst recht **keine Schonung** für rechts- wie linksextreme Hetzer
- und **kein Pardon für völkische Parolen**.
- Ich bin **gegen Geschäftsordnungstricks**, sondern für die Auseinandersetzung in der Sache, für das Aufdecken der Substanzlosigkeit derer, die nur in Überschriften arbeiten statt um Lösungen zu ringen. Das ist unsere Aufgabe und die der anderen demokratischen Parteien.

Dennoch müssen wir alle uns fragen, ob wir genug getan haben, um den Menschen unsere Politik zu erklären, ihr Vertrauen zu gewinnen:

- sprechen wir Politiker im Parlament, im Wahlkampf, im Fernsehen über **die** Themen, die die Menschen wirklich bewegen?
- **benennen wir die Dinge**, die im Argen liegen, ohne sie zu beschönigen?
- bieten wir als CDU ein Bild, das **Außenstehenden Lust macht**, zu uns zu kommen und sich für unsere Sache zu engagieren?
- Wissen Sie, wenn ich die vergangenen zwei, drei Jahre so Revue passieren lasse, dann denke ich manchmal mit Blick auf unsere **bayerischen Freundinnen und Freunde**: Es wäre vielleicht besser, künftig wieder etwas mehr Kraft und Phantasie in die Auseinandersetzung mit unseren politischen Gegnern zu investieren als in kleinliche Kabbeleien mit der eigenen Schwester ...

Unsere Mitglieder spüren, dass sich die CDU immer wieder selbst auf ihrem Weg **überprüfen** muss.

Wir brauchen eine **offene Diskussion** und Besinnung auf die Grundwerte und Grundpositionen unserer Partei.

Was sind unsere unverzichtbaren **Markenkerne**?

Wir müssen näher an die Bürgerinnen und Bürger heran. Sie müssen erkennen, dass wir ihre **Sorgen und Ängste** ernst nehmen und glaubhaft an Lösungen arbeiten. Das heißt nicht, kritiklos jede Kritik sich zu Eigen zu machen.

Etwas weniger Hinterzimmer und mehr offene Diskussionen über den richtigen Weg!

Wir wollen vom Ortsverein bis zur Spitze unser Grundsatzprogramm, **unsere neuen Leitlinien** unter der Führung unseres Generalsekretärs Patrick Schnieder, diskutieren und den Veränderungen unserer Gesellschaft anpassen.

Anpassen meint nicht automatisch dem **Zeitgeist** hinterher zu rennen!

Wir brauchen eine noch **bessere Streitkultur der Sache** wegen. Wir sind mit über 40 000 Mitgliedern kein Eintopf, sondern eine Partei mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten.

Deren Wissen und Können müssen wir besser nutzen. Streit um den richtigen Weg ist kein Übel und keine Zerstrittenheit, sondern **Beweis der Lebendigkeit und Innovationsfähigkeit**.

Stillstand ist Rückschritt in einer sich ständig verändernden Welt. Offenes Ringen um Lösungen macht uns erst interessant und attraktiv gerade auch für junge Menschen.

Die CDU Rheinland-Pfalz ist eine Partei mit **Maß und Mitte**. Wir machen Politik mit Leidenschaft für unser Land.

Dass unser Bundestagswahlergebnis mit 35,9 Prozent das Beste aller CDU-Landesverbände ist, drei Prozentpunkte über dem Bundesergebnis liegt, das ist Ermutigung.

Wir nehmen das als Ansporn für die **Kommunalwahl** 2019. Und wir danken unseren Wählerinnen und Wählern.

Liebe Freunde, mir ist es aber auch ein Herzensanliegen, an dieser Stelle Ihnen allen „**Danke**“ zu sagen. Danke für Ihren Einsatz im Wahlkampf, für Ihre Unterstützung und Ihre Ermutigung.

Ich danke den vielen Tausenden **Mitgliedern**, die unter manchmal sehr schwierigen Bedingungen am Arbeitsplatz, im Büro, an den Diskussionsständen in Fußgängerzonen und an vielen Plätzen unverdrossen für unser Ideale eingetreten sind und für unsere Ideen gekämpft haben.

Ich danke auch den vielen Freunden, die **hauptamtlich** für den Erfolg der Union arbeiten.

Ich möchte den vielen **Gliederungen** unserer Partei danke sagen. Die Stärke unserer Partei speist sich ganz wesentlich aus den Aktivitäten unserer Kreis-, Gemeinde- und Ortsverbände.

Genauso aber auch aus der starken Stellung der **Vereinigungen** in der Partei:

- Das sind die Sozialausschüsse (CDA),
- die Mittelstandsvereinigung (MIT)
- die Frauen-Union (FU),
- die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV),
- die Junge Union (JU),
- die Schüler-Union (SU),
- die Lehrer in der Union (ACDL),
- der Ring christlich-demokratischer Studenten (RCDS)
- die Seniorenunion (SU),
- die Vereinigung der Juristen (ACDJ),
- der Evangelische Arbeitskreis (EAK),
- die Christdemokraten für das Leben (CDL)
- die Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung (OVM),
- Das Landesnetzwerk Integration sprüht vor Tatendrang, hat einen Antrag heute hier eingebracht,

- neuerdings haben wir ein Netzwerk Aussiedler,
- Auch die Lesben- und Schwulen-Union (LSU) möchte ich nicht vergessen, die ein Teil unserer Volkspartei ist.

Unsere Mannschaft in Berlin

Die repräsentative Demokratie lebt von Frauen und Männern, die das Vertrauen der Bevölkerung genießen, die bereit sind, zu **kandidieren** - auch wenn gewinnen nicht sicher ist.

Und die CDU Rheinland-Pfalz kann stolz sein auf ihre Kandidatinnen und Kandidaten. **14 von 15 Wahlkreisen konnten wir bei der Bundestagswahl direkt gewinnen.** Ihnen allen, wir sehen sie jetzt gleich auf unserer Videowand, herzlichen Glückwunsch und eine erfolgreiche Zeit im Bundestag!

Ich möchte Sie Ihnen vorstellen, denn diese Woche hat sich der Deutsche Bundestag in Berlin neu konstituiert:

An erster Stelle unser Spitzenkandidat und Generalsekretär vom Listenplatz 1, der neuer Landesgruppenchef, mit einem unglaublichen Erststimmenergebnis 51,2 Prozent. Lieber **Patrick**, Dein Wahlkreis ist 1,5mal so groß wie das Saarland, kennt mehrere hundert Gemeinden – und trotzdem kennen alle Dich. Mein Respekt für dieses Ergebnis.

Mit **Josef Oster** hat Koblenz weiter eine christdemokratische Stimme. Die Fußstapfen von Michael Fuchs sind groß. Du lieber Josef Oster, hast Dir bereits als Verbandsbürgermeister das Vertrauen der Bürger verdient.

Noch ein neues Gesicht: **Torbjörn Kartes** hat uns am Wahlabend den Atem bis zum Schluss anhalten lassen. Dann kurz vor 20 Uhr war klar – er wird der Nachfolger für Maria Böhmer in Ludwigshafen.

Ein bekanntes Gesicht: **Anita Schäfer** ist eine Institution in der Südwestpfalz und eine feste Größe im Verteidigungsausschuss. Auch Dir Anita herzlichen.

Unser Nordlicht von Rheinland-Pfalz, **Erwin Rüdgel**, holte 43,2 Prozent und insgesamt wegen der hohen Bevölkerungsdichte in seinem Wahlkreis sogar die meisten absoluten Wählerstimmen.

Der dritte Neue im Bunde ist ein Ingenieur. Ein Kaiserslautern-Fan in der Region Trier. Der Peller Junge **Andreas Steier** wird Nachfolger von Bernhard Kaster und hat Noch-Ministerin Barley in die Schranken gewiesen.

Dagegen ist Dr. **Thomas Gebhardt** aus Germersheim bereits ein Platzhirsch. An über 10.000 Türen wurde im Wahlkampf geklopft, mehr als in jedem anderen Wahlkreis – Respekt.

Bei Haustürbesuchen war ihm **Mechthild Heil** im Wahlkreis Ahrweiler dicht auf den Fersen. Der deutliche Sieg war der verdiente Lohn. Sie besiegte die rote Nahles.

Unser Vorsitzender der Jungen Union hat nach dem Listeneinzug 2013 nun auch direkt den Wahlkreis gewonnen. Nach einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit Norbert Schindler im gleichen Wahlkreis, ist der Übergang geglückt. Lieber **Johannes**, so geht Generationenwechsel.

Die Hochburg gehalten hat unser Wäller, Dr. **Andreas Nick**. Mit 43,3 Prozent liegt sein Erststimmenergebnis mehr als zehn Prozent über dem Bundesergebnis. Starke Leistung, lieber Andreas.

Lieber **Peter**, auch wenn ich und Deine Leute vor Ort immer gewusst haben, dass Du das Vertrauen im Wahlkreis genießt: Dein Ergebnis hat mich nach den turbulenten Zeiten sehr gefreut. Rund 60.000 Wählerinnen und Wähler haben Dir Ihr Vertrauen ausgesprochen, mehr als doppelt so viel wie für den zweitplatzierten Kandidaten der SPD. Dieses Ergebnis – das zweitbeste in ganz Rheinland-Pfalz – ist Dein Ergebnis und Du hast es Dir in vielen Jahren durch harte Arbeit verdient. Ich danke Dir sehr für Deinen Einsatz.

Meine Heimat Bad Kreuznach. Liebe **Antje**, bei allen unsinnigen Attacken aus dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, das Dir den SPD-Gegenkandidaten geschickt hat, bist Du souverän geblieben. Umso mehr freut es mich, mit welchem starken Ergebnis Du den Wahlkreis, den ich einst nach 50 Jahren SPD für die CDU gewinnen konnte, Du selbst für Dich zum 2. Mal gewinnen konntest.

Jan Metzler - er hat erneut einen sehr modernen Wahlkampf mit vielen Unterstützern geführt. Die einst unbezwingbare SPD vor Ort wurde dank seines Engagements erneut geschlagen – herzlichen Glückwunsch.

Liebe **Ursula**, Du hast mit einem motivierten Team der Medien- und Materialschlacht der SPD in der Landeshauptstadt standgehalten und erneut das Direktmandat geholt.

Ein starkes Team repräsentiert nun Rheinland-Pfalz im Bundestag. Der **direkte Draht** nach Berlin führt über die CDU, die mit starken Stimmen die Bundespolitik mit gestalten.

Die Grundlage für diesen Erfolg wurde gerade für unsere vier neuen Wahlkreissieger auch von Ihren Vorgängern gelegt, die ich nun auch hier auf die Bühne bitten will.

Verabschiedung der ausgeschiedenen Bundestagsabgeordneten

Prof. Dr. Maria Böhmer

- Seit 1990 MdB – 27 Jahre lang. Jetzt entschieden, nicht mehr zu kandidieren – eine Ära geht zu Ende
- 2005-2013 Staatsministerin im Bundeskanzleramt/Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Seit 2013: Staatsministerin im Auswärtigen Amt
- Daneben: ehem. Präsidentin des Welterbekomitees der UNESCO, ehem. Bundesvorsitzende der Frauen Union, ehem. Landesfrauenbeauftragte in RLP
- Maria Böhmer hat viele Facetten, diplomatisches Geschick und Durchsetzungsvermögen – gepaart mit dem nötigen Humor

Dr. Michael Fuchs

- Ist 2002 zusammen mit JK erstmals in den Bundestag eingezogen
- Hat den Wahlkreis immer direkt für die CDU gewonnen
- Nach 15 Jahren als Bundestagsabgeordneter entschieden, bei der Wahl 2017 nicht mehr zu kandidieren
- 2006-2011: Vorsitzender Parlamentskreis Mittelstand
- Seit 2009 stv. Vorsitzender der Bundestagsfraktion
- DAS wirtschaftspolitische Gesicht – nicht nur der CDU RLP, sondern der CDU insgesamt
- Er selbst hat Bonmot geprägt: „Der Fuchs geht jetzt wieder in seinen Bau“

Bernhard Kaster

- Ist 2002 zusammen mit JK erstmals in den Bundestag eingezogen
- Seit 2005 einer der Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
- Nach 15 Jahren MdB entschieden, 2017 sich nicht mehr zur Wahl zu stellen
- Intensiver Einsatz für bessere Infrastruktur im Raum Trier – vor allem Moselaufstieg
- Im besten Sinne ein Lobbyist für seine Heimatregion

Xaver Jung

- 2013 über die Landesliste eingezogen
- Bei der Wahl 2017 hat es leider nicht geklappt mit dem Gewinn des Direktmandats
- Hat sich schnell einen Namen gemacht bei bildungspolitische Themen

Norbert Schindler ist leider verhindert, lässt grüßen.

- Wahlkreis Neustadt-Speyer und das Direktmandat: Seit 1994 war das fest mit dem Namen Norbert Schindler verbunden gewesen
- Nach 23 Jahren MdB nun entschieden, nicht mehr zu kandidieren
- DIE Stimme der Landwirte und Winzer, nicht nur in RLP - wie kaum ein anderer setzt er sich für unsere heimische Landwirtschaft ein
- zeigt sich vor allem auch an seinen zahlreichen Funktionen abseits der Partei: Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes, Ehrenpräsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd und Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz.

2017 – das Jahr der kommunalen CDU-Erfolgsserie

2017 Jahr ein äußerst erfolgreiches Jahr für die CDU in den Dörfern, Städten und Gemeinden. Ich selbst durfte bei vielen Wahlkämpfen und Stichwahlen dabei sein - es macht Spaß, wenn das Engagement auch von Erfolg gekrönt ist. 20 von 24 Landkreisen sind nun in **christdemokratischer Verantwortung**. Aber schauen Sie selbst auf unsere Wahlsieger aus Landkreisen, Städten und Gemeinden:

(Video-Animation Leinwand)

Das ist eine prima Ausgangslage für die anstehende **Kommunalwahl** in 2019. Unser Anspruch ist und bleibt: stärkste Kraft in den Räten und Rathäusern zu bleiben.

Wo wir herkommen, wo wir hin wollen: Den Wandel verträglich gestalten

Wir wollen diesen Jubiläumsparteitag nicht allein dem Rückblick widmen. Blicken wir nach vorn, liebe Freunde. Denn es gilt die alte Regel „**Nach der Wahl ist vor der Wahl**“.

Die Zeiten ändern sich.

Was gestern noch galt, gilt schon morgen nicht mehr:

- Vertraute **Strukturen** brechen weg,
- gelernte **Regeln** werden in Frage gestellt,
- vieles, was gerade älteren Menschen Halt gab im Leben, ist einfach nicht mehr da: in der Familie, im Arbeitsalltag, im dörflichen Umfeld.

Und dieser Veränderungsprozess unserer Gesellschaft verläuft in einem

atemberaubenden Tempo:

- Migration und Integration,
- Digitalisierung und demographischer Wandel,
- innere Sicherheit in einer Zeit des Terrors vor unserer Haustür,
- Europa in der Krise, das seinen inneren Kompass sucht –

Das sind **enorme Anforderungen** an unser aller Gemüt und Zuversicht.

Gelassen und zuversichtlich bleiben trotz ungewisser Entwicklungen - das auszustrahlen und das als Politiker zu versprechen ist das eine, aber die zu überzeugen, die sich fragen, in welcher Gesellschaft ihre Enkel einmal aufwachsen werden, ist das andere.

Veränderungen hat es schon immer in unserer Gesellschaft gegeben. Und wenn man vieles erreicht hat, kann man natürlich auch viel verlieren. Das ist die Sorge vieler, dass es nicht so bleiben kann, wie es ist oder dass es ihren Kindern einmal nicht besser geht als ihnen, dass die alten Aufstiegsversprechen nichts mehr gelten.

Veränderungen hat es schon immer gegeben, aber die Aufgabe von uns Konservativen ist es, den **Wandel so zu gestalten, dass er seinen Schrecken für die Menschen verliert.**

Offen sein für Neues, für Innovation und Kreativität, auch offen sein für die Belange und Nöte anderer - das geht auf Dauer nur, **wenn man sich selbst seiner Lage sicher sein kann**, wenn Rechtssicherheit, wenn innere Sicherheit, wenn soziale Sicherheit herrschen. Und genau das ist unsere Aufgabe: Nicht den Menschen vorzuschreiben, wie sie zu leben haben, nein, das nicht. Aber für die Rahmenbedingungen zu sorgen, dass sie mit ruhiger **Gewissheit auch an die Grenzsituationen ihres Lebens** denken können:

- Ich werde **ärztliche** versorgt, wenn ich es nötig habe.
- Ich bleibe **mobil**, auch wenn ich im Alter eingeschränkt bin.
- Ich bin nicht allein, wenn ich eine **Pflegekraft** brauche.
- Ich werde nicht mittellos, auch wenn ich meine **Arbeitsstelle** verliere.
- Ich habe nicht weniger, weil unsere Gesellschaft auch anderen hilft, die in **Not** sind.
- **Regeln** und Gesetze gelten für alle, egal woher man kommt, wer man ist.
- Ich fühle mich in dem Land **zuhause**, das mein Heimatland ist, auch wenn sich das Straßenbild ändert.
- Ich fühle mich nicht wegen etwas benachteiligt, das mich im Innersten ausmacht (Vgl. N. Busse, FAZ 27.10.17)
- Ich werde in meiner **Tradition** nicht infrage gestellt, auch wenn Deutschland ein Schaufenster in die **Welt** ist und die Welt in unser Fenster schaut.

Die Bürger erwarten von uns Christdemokraten, dass wir **Stabilitätsanker** sind. Sie erwarten nicht, dass wir die größten Hipster, die Lautesten und die Coolsten sind, von uns wird nichts Schräges erwartet, sondern Klarheit, Verlässlichkeit - die Brücke zwischen Tradition und Moderne.

„Identitätspolitik“ ist ein „wichtiger Bestandteil“ unseres Programmes. (FAZ 27.10.17)

Von uns wird erwartet, dass wir diesen Wandel gestalten, als Partei mit Maß und Mitte: **solide und beherzt, mutig und entschlossen!**

Ein Wegweiser, was es für uns als CDU Rheinland-Pfalz zu tun gilt und wie wir diese Herausforderung bewältigen können, soll uns der Ihnen vorliegende **Leitantrag** sein: **„Den Wandel verträglich gestalten – Große Tradition für eine weltoffene Zukunft unserer Heimat“.**

Warum dieser Leitantrag? Das wird sich mancher von Ihnen vielleicht fragen. Wieder so ein Papier, das heute beschlossen wird und über das morgen niemand mehr spricht? Nein, liebe Freunde, das bräuchten wir nun wirklich nicht. Dafür wäre unsere **Zeit zu schade.**

Aber wir müssen als Volkspartei der Mitte auf unserem Weg eben auch immer wieder mal innehalten und **unseren Kurs überprüfen:**

- Haben wir verstanden, was die Menschen wirklich **bewegt** oder tun wir es als banal ab?
- Bringen wir unsere Botschaft richtig rüber, werden wir eigentlich **verstanden**?
- Auf welche Fragen müssen wir schnell eine **Antwort** finden, auf welche längerfristig?

Die Segmentierung der Gesellschaft

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem **Spagat**, der sie zu zerreißen droht: Die Milieus, die Lebensentwürfe und Bedürfnisse der Menschen driften immer weiter auseinander. Gleichzeitig wächst der **Druck** zu immer größerer Mobilität und Flexibilität. Die **Ballungsräume** wachsen rasant, Mieten explodieren und der ländliche Raum droht in Teilen zu veröden.

Auf der einen Seite haben wir in unserer Gesellschaft die **„dynamischen Performer“**, die „Digital Natives“, die „Generation Smartphone“:

Jung, mobil, urban, international ausgebildet, offen für neue Modelle von Arbeiten, Wohnen und Zusammenleben ...

Auf der anderen Seite **Bürgerlich-Konservative**, denen manches zu schnell, zu abrupt,

vermeintlich zu undurchdacht gegangen ist in den vergangenen Jahren: der Atomausstieg, die Abschaffung der Wehrpflicht, die Ehe für alle ...

Menschen, die **irritiert** sind – bisweilen auch über uns.

Menschen, die vielleicht deshalb am 24. September der Union nicht ihre Stimme gegeben haben und die trotzdem alles andere sind als rechtsextrem oder nationalistisch ...

Wir haben uns zu kümmern um diejenigen, die ohne Chance im Arbeitsmarkt sind, ohne Schulabschluss, ohne Qualifikation und Perspektive.

Vielfalt ist schön, kann aber überfordern, wenn es kein einendes Band gibt.

Gestern hat es die FAZ in einem ihrer **Leitartikel** so beschrieben:

„Gesellschaften, die durch kulturelle Vielfalt und unterschiedlichste Lebensstile geprägt sind, müssen sich auf eine neue Geschäftsgrundlage einigen. Ob man das Leitkultur, Heimat oder Verfassungstreue nennt, ist nicht so wichtig. Länder, die daran scheitern, enden mit einem wie Trump.“ (Nikolas Buss, FAZ, 27.10.17)

Wir haben **Angela Merkel** als unsere Kanzlerin, die Garantin für Stabilität – für Maß und Mitte. In Deutschland. Aber auch in Europa und der Welt. Denn während anderswo Drohgebärden, Unberechenbarkeit und Chauvinismus regieren, ist Angela Merkel uneitel, sie steht für Besonnenheit und Augenmaß.

Ein „Solidarpakt Land“ gegen die Verödung des ländlichen Raumes

Augenmaß ist gefragt mit Blick auf die unterschiedlichen Lebensverhältnisse. Wir als CDU Rheinland-Pfalz müssen Anwalt der vielen **älteren Menschen** sein, gerade im ländlichen Raum. Viele von ihnen erleben, wie immer mehr von dem weg bricht, das ihnen auf dem Land Geborgenheit und Lebensqualität geboten hat:

- Die **Kinder** ziehen weg in die Ballungsräume,
- der **Dorfladen** gibt auf, die Post, die Sparkasse, die Kneipe - alles weg.
- Und selbst die **Kirchen** ziehen sich mehr und mehr zurück.

Was bleibt diesen Menschen und den vielen wunderschönen Dörfern für eine **Perspektive**?

Neuerdings haben sogar die Grünen das Wort "**Heimat**" für sich entdeckt. Gestern galt das bei ihnen nach als "Deuschtümelei".

Nein, liebe Freunde, wenn jemand gefordert und berufen ist, diesen Wandel zu gestalten, dann sind das wir, die Union.

Wir müssen das Leben auf dem Land wieder lebenswert machen! Übrigens auch, um die

Ballungsräume vor dem Kollaps zu bewahren. Wir brauchen einen „**Solidarpakt Land**“ von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, von Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden und ÖPNV.

Eine **Offensive Ländlicher Raum und eine Dezentralisierungsstrategie sind wichtig** - für eine flächendeckende Arzt- oder Internetversorgung. Nicht die Pendler müssen im Stau zur Arbeit kommen, sondern die Arbeit muss aufs Land kommen. Dafür setze ich mich bei den Sondierungsgesprächen ein, das muss sich auch in einem entsprechenden Ministeriumszuschnitt wiederfinden, der die gleichwertigen Lebensverhältnisse im Blick hat.

Für einen lebendigen Föderalismus

Wir setzen dabei auch auf einen neuen, vitaleren Föderalismus. Wir wollen die Länder nicht mehr und mehr zu bloßen Provinzen des Bundes verkommen lassen, weil SPD-geführte Landesregierungen in der Verschuldungsfalle sitzen und für ein paar Euro mehr vom Bund im Gegenzug ihre **Kompetenzen abgeben**. Während gleichzeitig Städte, Kreise und Kommunen immer abhängiger vom Land werden.

Wir setzen auf den Föderalismus, weil er ein Geheimnis des Erfolges der Bundesrepublik ist. Ein gelebtes **Subsidiaritätsprinzip** zwischen Bund und Land ebenso wie Land und Städten, Kreisen und Gemeinden trägt und prägt das Gemeinwesen. Es steht für eine transparente Verantwortung der Aufgaben und ermöglicht **Wettbewerb** um die besten Lösungen auf allen Ebenen. Wir wollen einen lebendigen Föderalismus, der ein Labor für Neuerungen im Wettbewerb der Ideen ist. Dafür streitet die CDU Rheinland-Pfalz mit Leidenschaft!

Ein Flächenland wie Rheinland-Pfalz bedarf, um sich modern weiterzuentwickeln, der Vernetzung. Es braucht ein modernes und funktionsfähiges Straßen- und Wegenetz, um Menschen und Güter zu bewegen. Und es braucht dringend den Ausbau digitaler **Hochleistungsnetze** und eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet – die unabdingbare Grundlage für die Entwicklung in einer digitalen Welt.

Die **Digitalisierung** verändert unser Leben. Diesen Wandel menschengerecht zu gestalten, ist eine Großaufgabe unserer gesamten Gesellschaft, ähnlich wie die Zähmung der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts durch die soziale Marktwirtschaft. Unser Ziel ist es dabei, dass die Menschen die Computer und nicht Computer die Menschen beherrschen.

Im Zentrum christdemokratischer Bildungspolitik stehen **Bildungsqualität, Leistungsorientierung und Chancengerechtigkeit**. Unser Ziel ist es, jedem eine echte

Chance zu eröffnen, damit sich unterschiedliche Begabungen bestmöglich entfalten können und faire Vielfalt hervorbringen.

Der CDU ist Gleichberechtigung, die gleiche Chancen schafft, wichtiger als Gleichstellung, die gleiche Ergebnisse erzeugt. Das gilt auch für die **Familie**, die für die CDU immer ganz besonderen Wert besitzt.

Wir wollen alle Familienformen unterstützen, erwerbstätige Eltern ebenso wie Vollzeitmütter oder Vollzeitväter. Denn Familien leisten den entscheidenden Beitrag zum Fortbestand einer lebenswerten Gesellschaft, und sie sollen selbst entscheiden, wie sie leben wollen. Von der Familie aus zu denken, bedeutet für uns zugleich, konsequent das **Wohl der Kinder** in den Mittelpunkt zu stellen, beim Adoptionsrecht ebenso wie im Hinblick auf ökonomische Interessen.

Das ist unsere Vorstellung einer Gesellschaft, die viele **Menschen weltweit so attraktiv finden**, dass sie zu uns gekommen sind und zu uns kommen wollen.

Für ein weltoffenes Rheinland-Pfalz mit Respekt und Toleranz

Die CDU steht für ein weltoffenes Rheinland-Pfalz, das Verfolgten **Asyl** gewährt und zugleich geltendes Recht anwendet. Das Asylrecht kann nur funktionieren, wenn Asylbewerber, deren Antrag abgelehnt wird, auch wieder ausreisen müssen. Und wir müssen Asyl von regulärer Zuwanderung trennen.

Zugleich stehen wir für eine **zivile Leitkultur**. Sie soll niemanden dazu zwingen, Bewährtes aus seiner hergebrachten Kultur aufzugeben, sofern es mit unserem Grundgesetz im Einklang steht. Aber sie formuliert auch klare Erwartungen an Menschen, die dauerhaft in diesem Land leben wollen:

- dass sie sich sprachlich mit uns **verständigen** können,
- dass sie ihr **Gesicht** zeigen und wir einander auf Augenhöhe begegnen können,
- dass sie **Männer und Frauen**, gleich welcher Religion als gleichberechtigt respektieren,
- dass sie sich um eine selbständige **Lebensführung** bemühen,
- und dass sie die traditionellen Bräuche und die Kultur unseres Landes ebenso **respektieren** wie wir uns öffnen für neue kulturelle, religiöse und ethnische Vielfalt.

In diesem Sinne gilt unsere besondere Unterstützung denjenigen, die für gelingende Integration unverzichtbar sind: den **Schulen und der Polizei**.

Liebe Freundinnen und Freunde, unser **Leitantrag** schließt mit dem klaren Bekenntnis:
„Wir stehen für Weltoffenheit, Diskussionsbereitschaft und Tradition. Sie ist uns ein Vermächtnis, um im Wettbewerb der Ideen die Herausforderungen der Zukunft unserer Heimat demokratisch und menschengerecht zu gestalten.“

Ich bitte Sie um ihre **Unterstützung** auf dem vor uns liegenden Weg. Wir rheinland-pfälzischen Christdemokraten wollen den Wandel gestalten zum Wohle der Menschen in Rheinland-Pfalz und zum Wohle Deutschlands.